

Durchführung und Auswertung der Ohrakupunktur nach dem NADA - Protokoll im Hamburger Justizvollzug von 2000 bis 2003

Chronologie der Einführung:

Es begann im Dezember 1992 mit einem Besuch in der Reha -Klinik für Abhängige von illegalen Suchtstoffen in Agethorst (jetzt Bokholt).

Ein ärztlicher Kollege und zwei Sozialtherapeuten aus dem Justizvollzug und ich als Referentin für das Gesundheitswesen im Strafvollzugsamt der Justizbehörde Hamburg ließen sich von Mitarbeitern/innen der Klinik über die Behandlung Drogenabhängiger in der Kurzzeittherapie unter anderem mit der Ohrakupunktur nach dem NADA – Protokoll (= National – Acupuncture Detoxification Association) informieren.

Im Anschluss daran wurden im Bereich des Strafvollzugsamtes der von den Teilnehmern vorgelegte Bericht diskutiert und dabei ergänzende Informationen und Bewertungen über die bereits langjährigen Erfahrungen und vorliegenden Ergebnisse der Durchführung von Ohrakupunktur bei Abhängigen illegaler Suchtstoffe und Alkoholikern in den USA , im europäischen Bereich und auch in Hamburg mit einbezogen.

Im April 1996 fand dann unter der Einbindung des Vorsitzenden der NADA, Deutsche Sektion, Herrn Dr. Raben, eine offizielle Vorstellung des Themas und dieser Projekte für die Mitarbeiter/innen des Hamburger Justizvollzugs im Strafvollzugsamt der Justizbehörde Hamburg statt.

Im Juli 1997 wurde entschieden, männlichen erwachsenen Strafgefangenen, die von illegalen und/oder legalen (=Alkohol) Suchtstoffen abhängig sind, die Ohrakupunktur nach dem NADA – Protokoll im Rahmen eines Pilotprojektes in einer der Fuhlsbütteler Vollzugsanstalten anzubieten.

Um die Voraussetzungen für die Durchführung eines solchen Projektes zu schaffen, wurden vom September bis Dezember 1998 fünf der in dieser Vollzugsanstalt tätigen Krankenpfleger und zwei der dort tätigen bzw. zuständigen Ärzte durch Trainer/innen der NADA in der Ohrakupunktur-Behandlung ausgebildet.

Im April 1999 konnte dann in einer der Fuhlsbütteler Vollzugsanstalten für erwachsene Männer mit circa 300 Haftplätzen (Projekt A) mit der Ohrakupunktur begonnen werden.

Nach der Ausbildung von weiteren vier Mitarbeitern/innen (1 Krankenschwester, 1 Krankenpfleger, 1 männlicher Vollzugsbeamter, 1 Lehrerin) in einer Vollzugsanstalt für weibliche Strafgefangene auf Hahnöfersand mit circa 50 Haftplätzen konnte auch dort im Mai 2003 mit der Ohrakupunktur für weibliche Strafgefangene, die von illegalen und/oder legalen (=Alkohol) Suchtstoffen abhängig sind, begonnen werden (Projekt B).

Methode

In den Projekten A und B wurde gemäß der von dem Psychiater Michael Smith 1975 in der Bronx/New York für Abhängige von Suchtstoffen eingeführte Methode die Ohrakupunktur angewandt.

Danach erhielten die männlichen und weiblichen Gefangenen die nach dem NADA - Protokoll vorgesehenen folgenden fünf (5) Punkte in der aufgeführten Reihenfolge genadelt:

Sympaticus (= Vegetativum) (51)
Shen men (=Tor des Geistes) (55)
Niere (95)
Leber (97)
Lunge (101)

Durchführung

Die Information der Teilnehmer/innen, die Anmeldung, die Erstgespräche und die Behandlung erfolgten in Projekt A und B wie nachfolgend dargestellt:

Projekt A:

- Aushang über das Angebot auf den Stationen
- Antrag des Gefangenen über die Station an die Ambulanz
- Antrag des Gefangenen direkt beim Anstaltsarzt/Ärztin
- Bearbeitung der Anträge nach Eingang
- Vorgespräch des Gefangenen mit Mitarbeitern/in der Medizinischen Assistenz zur Abklärung der Indikation für die Behandlung (nicht Nikotin!)

- Beantwortung eines Fragebogens zu gesundheitlichen Fragen und zum Drogenkonsum
- Unterzeichnung einer Einverständniserklärung
- Aushändigung von Informationen über die Ohrakupunktur
- Schriftliche Information an den Gefangenen über den ersten Behandlungstermin
- Bei dreimaligem unentschuldigtem Fernbleiben des Gefangenen erfolgte ein Ausschluss von der weiteren Behandlung
- Die Ohrakupunktur erfolgte an zwei Tagen in der Woche jeweils mittags für ca. 30 Min. (mit Entspannungsmusik)
- Es standen 12 Behandlungsplätze zur Verfügung
- Die Behandlung wurde im Sitzen oder Liegen durchgeführt
- Die Nadeln wurden nach Beendigung der Akupunktur durch die/den Akupunkteur/in entfernt (Sicherheit!)
- Die Anzahl der Behandlungstermine war nicht zeitbegrenzt (Einschränkungen siehe oben)
- Möglichst nach jeder Behandlung gab der Gefangene auf einem Fragebogen eine Rückmeldung zu seiner Befindlichkeit ab: Entspannung, Stress, Entzugserscheinungen, Drogenhunger

Projekt B:

- Bekanntmachung des Behandlungsangebotes auf den Stationen
- Befragung und Untersuchung der Gefangenen durch den Anstaltsarzt (körperlicher Status, Infektionsstatus, Drogenkonsum)
- Unterzeichnen einer Einverständniserklärung
- Durchführung der Behandlung an zwei Tagen der Woche mittags ca. 30 Minuten im Sitzen (mit Entspannungsmusik)
- Begrenzung der Teilnahme auf 10 Termine
- Die Nadeln wurden nach Beendigung der Akupunktur durch die/den Akupunkteur/in entfernt (Sicherheit!)
- Rückmeldung zur Befindlichkeit nach möglichst jeder Behandlung zu: Entspannung, Stress, Entzugserscheinungen, Drogenhunger

Evaluation

Zur Evaluation der Befindlichkeiten bzw. der Befindlichkeitsänderungen bei den männlichen und weiblichen Gefangenen durch die Ohrakupunktur wurden die Teilnehmer/innen gebeten, jeweils nach jeder Behandlung zu vier (4) Items eine schriftliche Rückmeldung zu geben:

1. Nach der Akupunktur fühle ich mich : entspannt / nicht entspannt
2. Der „Stress“ ist : reduziert / nicht reduziert
3. Die Entzugserscheinungen sind : gemildert / nicht gemildert
4. Der „Hunger“ nach Drogen ist : gemildert / nicht gemildert.

5. Unter Bemerkungen konnten ergänzende Hinweise notiert werden.

Grundsätzlich waren die Teilnehmer/innen in beiden Projekten bereit, die Angaben zu ihrem körperlichen und Infektions-Status und ihrem Drogenkonsum offen und vollständig vorzunehmen und die vorgelegten Fragebögen zu ihrer jeweiligen Befindlichkeits-Situation auszufüllen.

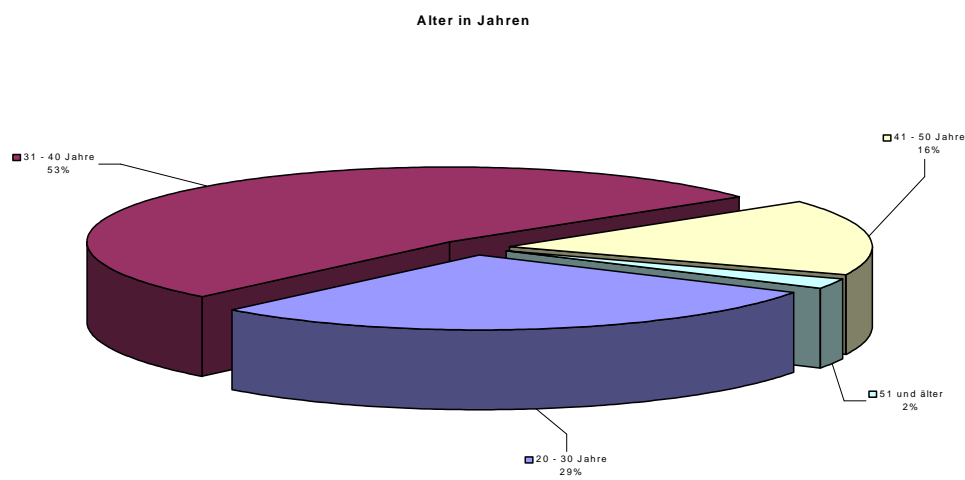
Es fiel auf, dass dabei die männlichen Gefangenen eher als die weiblichen bereit waren, diese Rückmeldungs-Bögen regelhaft nach der Behandlung auszufüllen.

Die auf diese Weise erhaltenen Rückmeldungen habe ich für beide Gruppen zusammengefasst.

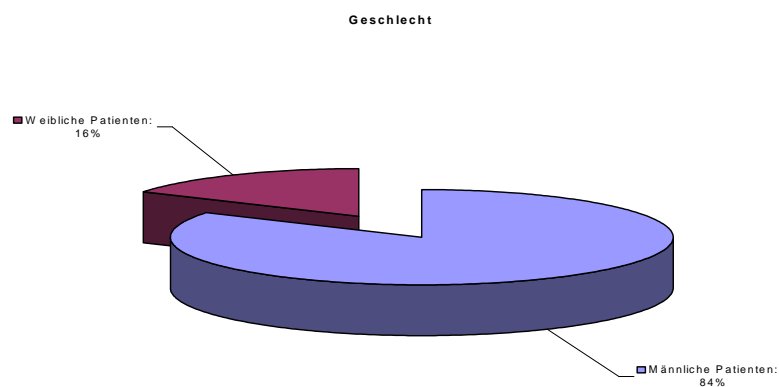
So konnte ich insgesamt 2020 Behandlungen bei 152 männlichen und 30 weiblichen Gefangenen für die Jahre 2000 bis 2003 auswerten.

Ergebnisse:

1. Alter der behandelten Gefangenen		
20 bis 30 Jahre	:	29%
31 bis 40 Jahre	:	53%
41 bis 50 Jahre	:	16%
51 Jahre und älter	:	2%



2. Geschlecht der behandelten Gefangenen		
Frauen	:	16% (= 30)
Männer	:	84% (= 152)



3. Anzahl der Behandlungen gesamt / Durchschnitt pro Gefangene/r

2020 Behandlungen bei 182 Gefangenen

Durchschnittliche Behandlung pro Gefangene/r: 12

4. Behandlungszeiten in Monaten

1 Tag : 50 Gefangene

2 bis 30 Tage : 40 Gefangene

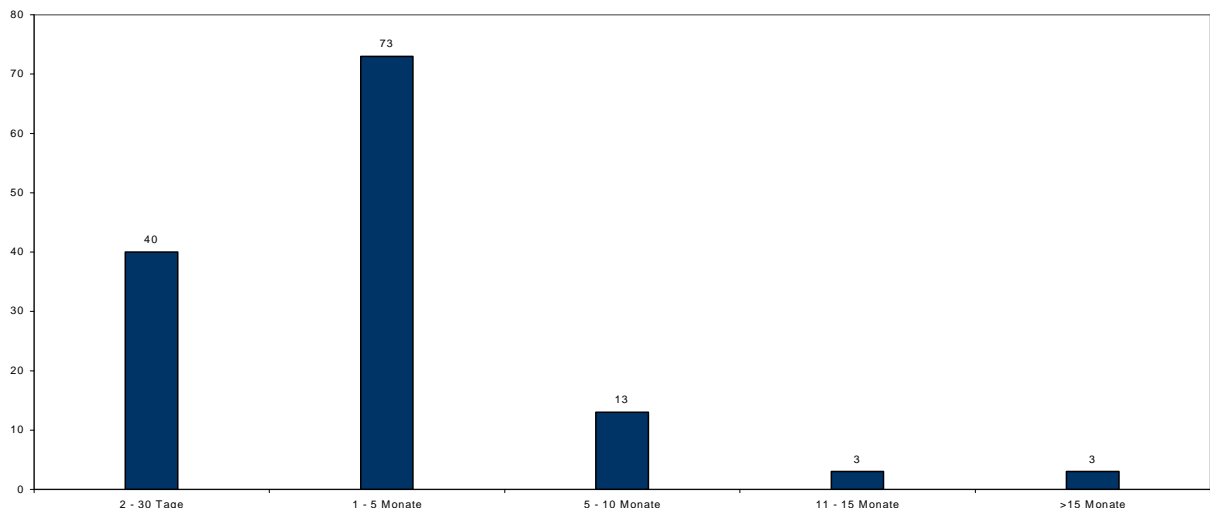
1 bis 5 Monate : 73 Gefangene

5 bis 10 Monate : 13 Gefangene

11 bis 15 Monate : 3 Gefangene

> 15 Monate : 3 Gefangene

Behandlungszeiten in Monaten



5. Angaben zur Befindlichkeit

Entspannung : 94 %

Keine Entspannung : 6 %

Stress reduziert : 93 %

Stress nicht reduziert : 7 %

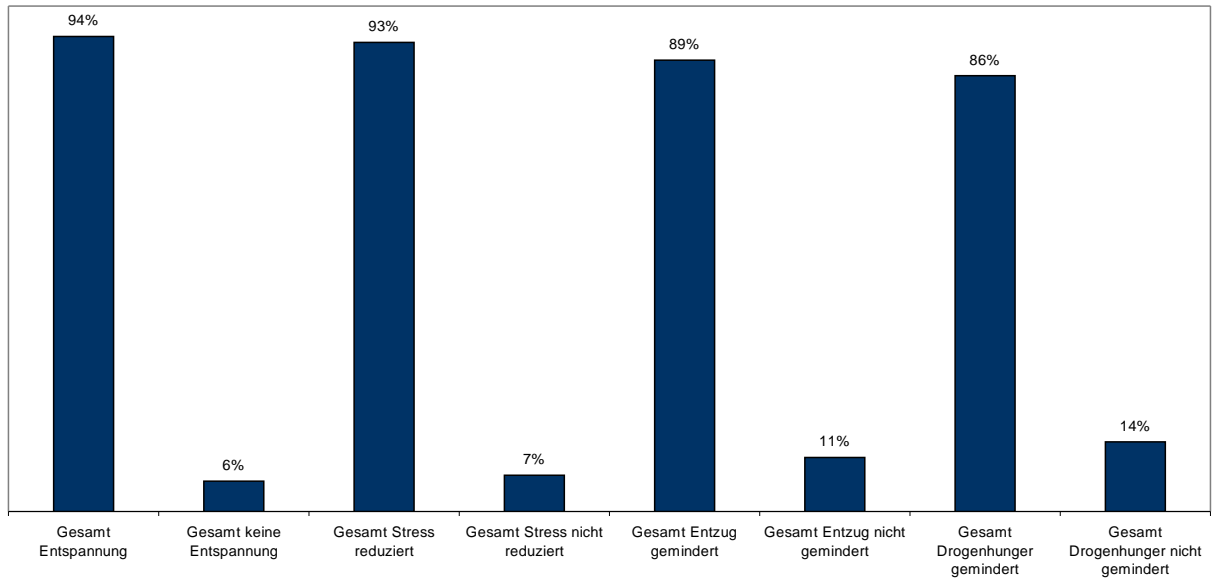
Entzug gemindert : 89 %

Entzug nicht gemindert : 11 %

Drogenhunger gemindert : 86 %

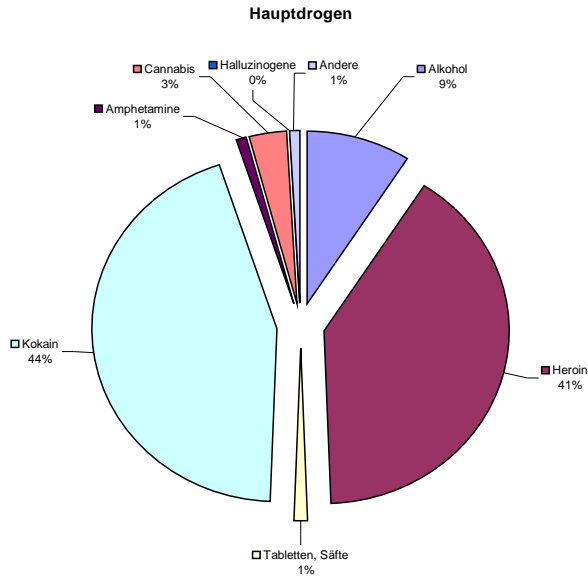
Drogenhunger nicht gemindert : 14 %

Befindlichkeit der Patienten nach der Ohrakupunktur



6. Angaben zur Hauptdroge

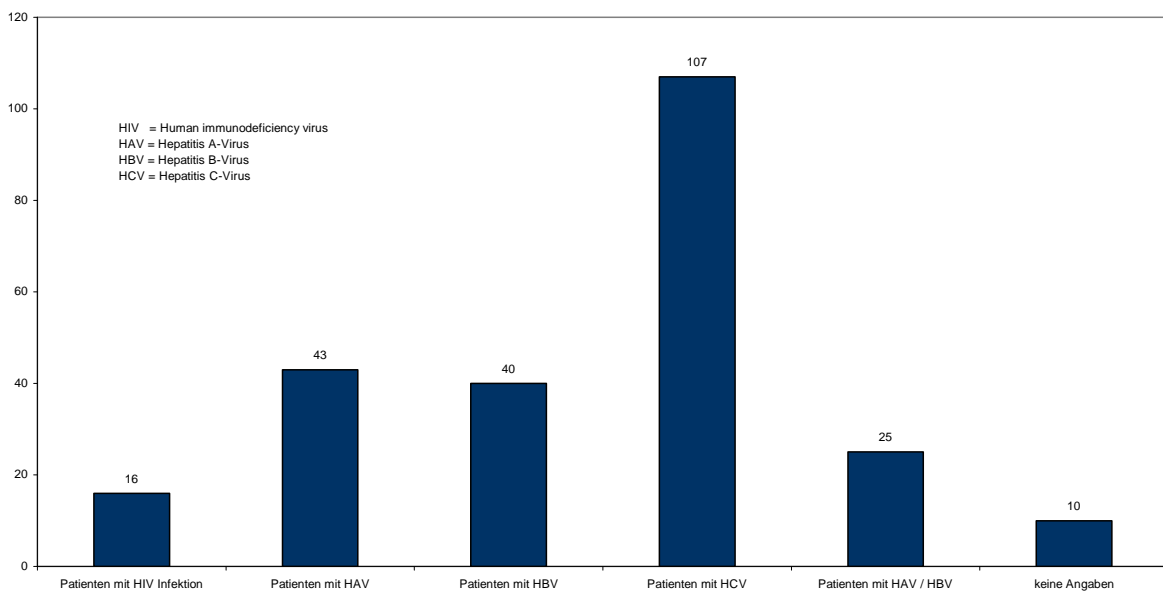
Kokain	:	44 %
Heroin	:	41 %
Alkohol	:	9 %
Cannabis	:	3 %
Amphetamine	:	1 %
Tabletten, Säfte	:	1 %
Halluzinogene	:	0 %
Andere	:	1 %



7. Untersuchungsergebnisse zu HIV- und Hepatitis-Infektionen

HCV	:	107 Gefangene
HAV	:	43 Gefangene
HBV	:	40 Gefangene
HAV/HBV	:	25 Gefangene
HIV	:	16 Gefangene
Keine Angaben	:	10 Gefangene

HIV - und Hepatitisinfektionen



Diskussion

Inhaftierung bedeutet „Stress“ und Isolierung von der Außenwelt.

Da kann es nicht erstaunen, dass sich unter diesen Bedingungen Gefangene bereitwillig und freiwillig auf eine Behandlungsmethode einlassen, die mit der Erfüllung von bestimmten Vorgaben wie Anmeldung, Warteliste, Kooperatives Verhalten in der Gruppe verbunden ist.

Ich gehe davon aus, dass bei den Gefangenen in den beiden Projekten Gründe für die Teilnahme an der Ohrakupunktur - Behandlung nicht nur eine Abwechslung von ihrem Alltag sondern neben dem dringenden Bedarf an Stressreduzierung und dem Wunsch nach Entspannung auch die Verminderung des „Drogenhungers“ (dem Craving) eine Rolle spielte.

Die Akzeptanz der angebotenen Ohrakupunktur als niedrig-schwelliges Behandlungsangebot ist aus meiner Sicht nicht nur an der Anzahl der Teilnehmer/innen an den Projekten und der Gesamtanzahl der Behandlungen sondern auch daran festzumachen, dass immerhin 73 der männlichen Gefangenen im Projekt A sogar über einen längeren Zeitraum (1 bis 5 Monaten) an der Behandlung teilgenommen haben.

Die Voraussetzung für das Gelingen und die über mehrere Jahre durchgeführten Projekte war (neben der Unterstützung der jeweiligen Leitungen der Vollzugsanstalten und den Abteilungsleitern/innen) die gute und unterstützende Motivation der Mitarbeiter/innen, die sich in der Technik und Durchführung der Ohrakupunktur durch die Trainer/innen der NADA ausbilden und in den Projekten begleiten ließen.

Diese Mitarbeiter/innen erlebten die männlichen bzw. weiblichen Gefangenen während der Behandlungszeit auf eine neue, gute und zugewandte Art im Kontakt und in der Zusammenarbeit.

Bestanden vor dieser Zeit zwischen den Mitarbeitern/innen und den männlichen bzw. weiblichen Gefangenen teilweise erhebliche persönliche und sprachliche Barrieren (hoher Ausländeranteil bei den männlichen Gefangenen), so konnten diese mit der **nonverbalen** Technik der Ohrakupunktur nach dem NADA – Protokoll diese zum Teil deutlich überbrückt werden.

Die Ergebnisse der Befragung zur Befindlichkeit der Gefangenen machen deutlich, dass die Ohrakupunktur in hohem Maße Entspannung und Stressreduzierung unterstützt und die noch bestehenden Entzugssymptome nach Absetzen der zugeführten Suchtstoffe - u.a. den „Suchthunger“ (=Craving) - vermindert.

Obwohl die durch das Absetzen der Suchtstoffe bedingten Entzugssymptome der Gefangenen bereits beim Zugang in die Untersuchungshaft unterstützend medikamentös behandelt werden, bleibt aufgrund des meist langjährigen Drogengebrauchs auch der „Suchthunger“ über einen längeren Zeitraum bestehen.

Wie von Michael Smith, dem Begründer der Ohrakupunktur nach dem NADA – Protokoll ursprünglich vorgesehen, profitierten anscheinend insbesondere die von Kokain und Heroin abhängigen Gefangenen von dem Behandlungsangebot.

Wie aus der Übersicht zu den Angaben über die Hauptdroge zu erkennen ist, finden sich mit 44 % für Kokain und 41 % für Heroin entsprechend hohe Anteile von Gefangenen unter den Teilnehmern/innen der Projekte, die von diesen beiden Stoffen abhängig sind.

In den beiden Vollzugsanstalten wurden im Rahmen des Projekts A circa 300 männliche Gefangene (=Haftplätze), im Rahmen des Projekts B circa 50 weibliche Gefangene (=Haftplätze) angesprochen.

Damit und an dem späteren Beginn des dortigen Projekts im Jahr 2003 erklärt sich der geringe Anteil von weiblichen Gefangenen von 16 %.

In Anbetracht dessen, dass außerhalb des Justizvollzugs das Angebot der Ohrakupunktur nach dem NADA – Protokoll im Rahmen der Suchtberatung – und Behandlung seit längerem etabliert ist, ist zu wünschen, dass der/die eine oder andere Gefangene auch nach seiner/ihrer Entlassung diese externen Behandlungsangebote wahrnehmen wird. So könnte die bei den Gefangenen vorhandene Bereitschaft zum möglichst dauerhaften Ausstieg aus dem Konsum illegaler oder legaler (=Alkohol) Suchtstoffe unterstützt werden.

Ebenso ist zu hoffen, dass die vorliegenden Ergebnisse auch die Leitungen anderer Justizvollzugseinrichtungen in der Bundesrepublik und darüber hinaus ermutigen, die Ohrakupunktur nach dem NADA – Protokoll für Gefangene anzubieten, die von illegalen und/oder legalen (=Alkohol) Suchtstoffen abhängig sind.

Zusammenfassung

Von 2000 bis 2003 wurden bei 152 männlichen und 30 weiblichen Gefangenen in zwei Gefängnissen im Hamburger Justizvollzug 2020 Ohrakupunktur-Behandlungen nach dem NADA-Protokoll durchgeführt. Die Teilnahme war freiwillig.

Die Behandlungen führten Mitarbeiter/innen des Medizinischen Assistenzpersonals der Anstalts-Ambulanz unter der Fachaufsicht der/des jeweiligen Ärztin/Arztes durch.

Eine Evaluation der Befindlichkeiten bzw. Befindlichkeitsänderungen der schriftlichen Rückmeldungen der Gefangenen nach jeder Behandlung zu vier Items zeigte eine hohe positive Wirksamkeit der Ohrakupunktur bei der Entspannung, der Stressreduzierung, der Entzugsminderung und der Minderung des Drogenhungers (=Craving).

Es ist zu hoffen, dass die vorliegenden Ergebnisse auch die Leitungen anderer Justizvollzugseinrichtungen in der Bundesrepublik und darüber hinaus ermutigen, die Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll für Gefangene anzubieten.

Dr. med. Barbara Thiele

Barbara20@web.de

www.ohrakupunktur-thiele.de